

17. Sonntag nach Trinitatis Predigt Johannes 9, 35-41

WIR KÖNNEN GOTT NICHT SEHEN- JESUS HEILT UNSERE BLINDHEIT

Es kam vor Jesus, dass sie ihn ausgestoßen hatten. Und als er ihn fand, fragte er: Glaubst du an den Menschensohn? Er antwortete und sprach: Herr, wer ist's?, dass ich an ihn glaube. Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist's. Er aber sprach: Herr, ich glaube, und betete ihn an. Und Jesus sprach: Ich bin zum Gericht in diese Welt gekommen, damit, die nicht sehen, sehend werden, und die sehen, blind werden. Das hörten einige der Pharisäer, die bei ihm waren, und fragten ihn: Sind wir denn auch blind? Jesus sprach zu ihnen: Wärt ihr blind, so hättet ihr keine Sünde; weil ihr aber sagt: Wir sind sehend, bleibt eure Sünde.

Die Blindenheilungen unseres Herrn Jesus sind doch die allerbesten Heilungen! Wahrscheinlich ist das so, weil unser Augenlicht so etwas Wunderbares ist. Vom ersten Augenblick an, in dem wir das Licht der Welt erblicken, bis zu unserer letzten Stunde, in der wir die Augen schließen, zeigen uns die Augen so viele wunderbare Dinge! Nach einem langen Leben, bleiben solche Bilder in unserem Kopf als Erinnerungen zurück, sodass wir diese Bilder sogar mit verschlossenen Augen, wie ein Bilderbuch vor uns entfalten können. Einer, der Blind geboren ist kann das nicht. Deshalb ist die Heilung eines solchen Menschen so wunderbar. Denn im späten Lebensalter, bekommen Dinge, die er vorher nur übers Ohr gehört hatte, Form, Licht und Glanz! Das haben wir gerade eben im Predigttext gehört! Noch nie konnte dieser Menschen sehen und dann auf einem Mal und ganz unerwartet bricht das Augenlicht in seine Dunkelheit ein und macht alles ganz hell und kristallklar.

Aber Jesus will uns damit eigentlich etwas ganz anderes verdeutlichen. Er will uns sagen, dass wir Menschen eigentlich geistlich blind sind. Geistlich blind stell ich mir ein wenig so vor, wie die Menschen, die Augen und alle Gliedmaßen haben, aber irgendwie abgestumpft sind.. Im Predigttext lernen wir auch solche kennen. Es sind sogar die religiösen Profis Jesu Zeit. Das heißt sie haben alle Mittel, um alles Notwendige von Gott zu wissen und es anderen weiterzugeben. Stattdessen sind sie aber abgestumpft. Sie haben das Wichtigste vergessen und haben nur ein Auge für kleinliche Dinge, womit sie sich den ganzen Tag beschäftigen. Sie sind sozusagen die Werkzeuge Gottes, aber mit Gott haben sie schon lange nichts mehr zu tun. Deshalb sind sie abgestumpft und man kann es auch so sagen. Für geistliche Dinge sind sie einfach total doof! Da wird einer, den sie ja in ihrer Mitte sehr gut gekannt haben, plötzlich und unerwartet geheilt. Statt dieses große Wunder und die Freude des Blinden überhaupt zu sehen, ist ihnen aufgefallen, dass das Ganze ja an einem Sabbat geschehen ist. Deshalb, behaupten sie, dass das wunderbare Gottes Werk unter ihnen gar Teufelswerk ist! Wie blind kann man nur sein!

Aber beim Blinden selbst wird uns gezeigt wie die leibliche und die geistliche Heilung geschehen kann. Zuerst hat dieser Blinde das Tageslicht am Rand des Teiches Siloa gesehen. Was musste in seinem Kopf vorgegangen sein, als er auf einem Mal, Wasser, blaue Himmel, Vögel, Menschen und den wunderbaren Tempel sah? Aber eines fehlte noch in seinem Blick. Er hat den Messias ja noch gar nicht gesehen. Er hat seinen Heiler und seinen Retter noch gar nicht gesehen. Und nun sollte das Licht unseres Herrn Jesus auch noch in seiner dunklen Welt einbrechen und alles hell und klar machen. Ja, wir müssen die geistliche Heilung ebenso vorstellen, wie die leibliche Heilung eines Blinden. Kennen sie das? Natürlich kennen viele unsere Mitbrüder und Schwestern den

Weg von der Dunkelheit ans Licht sehr gut. Sie sind ja in einer Welt aufgewachsen, wo man nur selten oder gar nicht eine Bibel zu sehen bekam. Außerdem lernt man einen Christus in dem KOran kennen, der uns überhaupt nicht zu Gott bringen will. Im Gegenteil, man findet es sogar furchtbare Gotteslästerung sich einen normalen Menschen in Gottes Gegenwart vorzustellen. Und in der Welt unserer Brüder und Schwestern werden Menschen, die den Christus so predigen wollen, wie Er ist, grausam verfolgt und umgebracht. Überhaupt verbindet man Gott nur mit scharfen Gesetzen, Mord und Totschlag. Deshalb kann man den lieben Gott und Vater, der sich durch Jesus Christus offenbart hat, gar nicht vorstellen. Man ist wie ein Blinder, der zwar etwas von den Sehenden wahrnimmt, aber es paßt noch alles nicht. Und dann? Ja, dann kam es, dass Ihr das Evangelium, lesen und hören durftet. Auch noch Gottesdienste mitfeiern und Christen kennenlernen konntet. Oh, wie wunderbar als das Bild unseres Christus und was er für uns getan hat, plötzlich klar vor Augen gemalt wurde. Es ist wie wenn die Sonne nach einem dunklen Tag, plötzlich prächtig auf uns runter lacht! Aber nicht nur Menschen, die aus dem Iran oder anderen islamischen Ländern kommen, kennen diesen Weg von der Dunkelheit ans Licht. Ein jeder Christ kennt den Weg auch. Denn wir sind ja alle von Geburt auf, geistlich blind. Man braucht nicht in Iran zu leben, um zu merken, dass die Werke des Teufels auch in unseren Gliedern aktiv sind. Wir können auch all die Dinge, die mit Gottes Licht und Wesen verbunden sind, überhaupt nicht sehen. Wir sind dafür blind geboren. Ein jeder von uns hat damit seine persönlichen Erfahrungen gemacht. Der einer wurde in einer Sünde verstrickt...und je mehr er versuchte da heraus zu kommen, je schlimmer wurde es. Ein anderer konnte gar nicht an Gott glauben. „Wie kann ich an einen Gott glauben, den ich nicht sehen kann.“ Fragt dieser. Dieser Glaube kommt gar nicht natürlich zu uns! Martin Luther erklärt das in der Erklärung zum dritten Artikel so: *ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Chrstus glauben oder zu ihm kommen kann...*

Das bedeutet wir können Christus und Gott nicht sehen. Wir sind einfach blind geboren

Wie kann einem dann aber das Licht des Glaubens im Herzen scheinen? Es kann doch nur darum gehen, dass wir in den hellen Schein des Lichtes Jesu treten, um von Ihm beleuchtet zu werden. Der Blinde zeigt uns, wie das geht. Einmal hat er gesehen, was es bedeuten kann, in dem Lichte Jesu zu stehen. ER bekam sein Augenlicht wieder. Ein zweites Mal darf er nun vor Jesus stehen. Dieses Mal, soll ihm Glaube geschenkt werden. „Glaubst du an den Menschensohn?“ Fragt Jesus ihn. Einer dem noch nie seine Augen aufgetan wurden, einer, der noch mitten in der Finsternis ist, kann natürlich nicht sagen, ob er glaubt oder nicht. Er muss einfach nur seine Ahnungslosigkeit zugeben. „Herr wer ist's?“ sagt dieser Blindgewesener einfach ganz ehrlich. Und in dem Lichte des Herrn Jesus und in seinem Schein erklärt unser Herr ihm alles! Auch wir sollten und dürfen diese einfache Aufgabe tun. Einfach sagen, wer Jesus ist! Gottes Sohn ist ER. Gott unter uns! Am Kreuz für unsere Sünde gestorben ist Er! Der Blinder damals konnte dann auf einem Mal sehen. Wir auch... „Ja, ich glaube!“ sagt der Blinde im Lichte und in der Sonne des Herrn Jesus. „Herr ich glaube“ ist sein erstes christliches Bekenntnis...und mit diesem Bekenntnis reichen sich die Hände der vielen Generationen Christen. Auch die Engelscharen begreifen es und singen vor Freude. Auch wir gehören zu diesen Leuten. Wir knien mit diesem Blinden vor dem Herrn Jesus. Wir tun das sogar immer wieder. Auch hier im Gottesdienst. Und dann reichen wir die Hände zu den Menschen, die das weltweit auch tun. In Iran, auch in Afghanistan und in vielen anderen Ländern. „Früher wußten wir nur von einem brutalen Gott, der uns ausschließt und foltert.“ Sagen sie. Aber jetzt dürfen wir

bekennen „Jesus ist Gott“ „Jesus ist für uns am Kreuz gestorben“ „Durch ihn dürfen wir leben“ Alle bekennen...“Herr ich glaube“...und beten ihn an.....Im Glauben und in der Anbetung des Herrn wird auf einem Mal alles klar...da schließen sich unsere Augen auf und wir erleben den Himmel, hier auf Erden.....

Das alles, so müssen wir andererseits klar erkennen, nimmt der Satan nicht einfach so dahin. Damals kamen Fragen über Fragen an den Herrn Jesus. In unserem Leben als Christ, vielleicht auch als neuer Christ, kennen wir derlei Auseinandersetzung sehr gut. Manchmal sind es Familienangehöriger, oder Freunde, oder Nachbarn, die den neuen Weg als Christ äußerst kritisch sehen. Der Schiitische Ayatollah Sheikh Mohammad Musa Al-Yaqoobi schreibt auf seiner offizielle Homepage, dass Christen in jedem Fall schlimmer sind als Atheisten, weil sie dem Gott ja jemanden beigesellt haben und müssen daher mit allen Mitteln widerstanden werden. Natürlich bekommen die neugetauften Christen, diese Kritik und sogar handgreiflichen Widerstand mit. Um gar nicht davon zu reden, wie es in einem jeden Christen vorgeht, wenn die Fragen in einem selber aufkommen! Dabei sind wir nicht Jesus. Wir sind auch nicht das Licht und um uns ist es einfach oft dunkel und unklar.

Da sollten wir uns einfach diese Heilung des Blinden immer wieder vor Augen führen. Jesus zeigt mit der blinden Heilung, dass Er die geistliche Blindheit nicht will. ER macht sich auf dem Wege zu uns Menschen und bringt das Licht. ER tut das heute noch. Deshalb sind wir ja heute hier. Deshalb haben wir auch Gottes Wort in unseren Händen und dürfen wir heute Jesu Leib und Blut bekommen. Da wird das Erstaunliche wieder passieren. Wo es vorher dunkel war und unklar, wird auf einem Mal das Licht des Tages einbrechen. Wir werden wieder sehen können und wieder Hoffnung und Zukunft haben dürfen.Und die Engel werden singen...Amen